

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1897**

150 (12.12.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Mit Entschliebung Großh. Martgr. Domänenkanzlei der Bodenreformkommission vom 7. Dez. d. J. wurde Finanzassistent Karl Rehmer von Weinheim zum Residenten bei dieser Behörde ernannt.

Karlsruhe, 9. Dez. (11. Sitzung der 2. Kammer.) Die Sitzung beginnt 4 1/2 Uhr. Nach Anzeige der neuen Einläufe berichtet Abg. Henig namens der Wahlprüfungskommission über die Wahlen im 38. und 10. Wahlbezirk (Durlach-Land bezw. Vörrach-Land).

Berlin, 9. Dez. Man hält in Reichstagskreisen nach dem Ergebnis der heute beendeten ersten Lesung des Flottengesetzes eine Verstärkung mit der Regierung über die Flottenverstärkung für sehr wahrscheinlich, wenn man sich auch die Schwierigkeiten im einzelnen noch bewußt ist.

Berlin, 9. Dez. Man hält in Reichstagskreisen nach dem Ergebnis der heute beendeten ersten Lesung des Flottengesetzes eine Verstärkung mit der Regierung über die Flottenverstärkung für sehr wahrscheinlich, wenn man sich auch die Schwierigkeiten im einzelnen noch bewußt ist.

9. Dez. Dem Truppentransport nach Kiao-Tschau werden sich verschiedene Militärärzte anschließen. Dem Transport wird außerdem ein Detachement Pioniere beigegeben werden, das einem Ingenieur-Offizier der Landarmee unterstellt ist.

Ein kritischer Tag.

Humoreske von Richard Müller. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber ihre Vorsicht ist für diesmal überflüssig, denn der Angekommene scharrt und pukt auf der Vorlage, als hätte er den Schmutz eines ganzen Stadtviertels an den Stiefelsohlen.

„Ach, Herr Sturmschnabel!“ ruft Frau Klockerdanz. „Nur immer hereinspaziert!“

„Die Herrschaften verzeihen, wenn ich störe.“ Der Herr Stadtsergeant Sturmschnabel hat eine merkwürdige dünne Stimme, die einen eigenen Kontrast zu der massigen Gestalt mit dem breiten, blühenden Gesicht bildet.

„Ganz und gar nicht!“ ruft Frau Klockerdanz. „Nehmen Sie nur immer Platz!“

„Nicht leicht, verehrteste Frau Klockerdanz,“ wehrt er ab, unfreudig sitzt nicht in den Häusern.“

„Machen Sie keine Redensarten und trinken Sie einmal.“

Sie schenkt ihm ein Glas Bisker ein. Herr Sturmschnabel prüft blinzeln Farbe und Helle, zieht bedächtig das Aroma mit der Nase ein und — schwupp!

genommen, sodas für die Unterkunft der beorderten Mannschaften auf Shantung in denkbar bester Weise gesorgt werden wird.

Berlin, 9. Dezbr. (Reichstag.) Marinevorlage.

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Meine politischen Freunde haben nach eingehender Beratung einstimmig beschlossen, sich voll auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. Der damalige Stand der Flotte entspricht dem Bedürfnisse nicht, weder für den Küstenschutz noch für unsere auswärtigen Interessen.

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Meine politischen Freunde haben nach eingehender Beratung einstimmig beschlossen, sich voll auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. Der damalige Stand der Flotte entspricht dem Bedürfnisse nicht, weder für den Küstenschutz noch für unsere auswärtigen Interessen.

Abg. G. Müller (Deutsche Volksp.): Eine große Flotte würde mehr schaden als nützen. Neue Steuern werden nicht zu umgehen sein. In Süddeutschland sei die Stimmung trotz aller wandernden Marineposten eine durchaus ablehnende.

Abg. Zimmermann (Reformp.): Wir sind bereit, diejenigen Opfer zu bringen, die nötig sind zur Wahrung der Macht und Ehre Deutschlands. Insbesondere halten wir nur die Vermehrung der Schlachtschiffe für notwendig.

Abg. Hilbert (Bayer. Bauernbündler) behält sich für sich und seine Freunde die Entscheidung vor. Er erwartet eine Erklärung der Regierung darüber, auf welche Weise die Mittel für die Erhaltung der Flotte

beschafft werden. Seine Partei habe schwere Bedenken gegen die Vorlage, besonders finanzieller Natur.

Nachdem noch einige Redner gesprochen, wird die Vorlage an die Budgetkommission zur Beratung überwiesen.

Es folgt eine Interpellation Bassermann: Welche Maßregeln gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um den auf Monopolisierung des Petroleumhandels gerichteten Bestrebungen der Standard Oil Company entgegen zu treten?

Abg. Bassermann (natl.) begründet die Interpellation durch eingehende Darstellung des Vorgehens des Ringes und weist auf die Bedingungen der Compagny hin, welche den Kleinhandlern aufgedrängt werden. Das Ende wird das ganze Aufgehen des Zwischenhandels sein. Gegenmaßregeln seien der Verkauf des Petroleums nach Gewicht und nicht nach Maß; sodann seien Einfuhrbestimmungen zu erlassen, bezüglich der Qualität, nach dem Vorgange Englands, sodann die Herabsetzung der Zölle für russisches Del, sowie der Tarife für rohes Petroleum.

Staatssekretär v. Posadowsky: Die jetzt aufgetauchte Frage sei sehr schwierig. Auf der einen Seite befindet sich eine mächtige Gesellschaft, auf der anderen die mit ihr in Verbindung stehenden deutschen Händler. Wo solle die Gesetzgebung hier eingreifen? Dürfe sie in solche Privatvertragsverhältnisse sich einmischen? Es gäbe drei Wege, dem amerikanischen Petroleum entgegenzuarbeiten; den Import des russischen Petroleum in jeder Weise zu fördern. Leider sei derselbe alljährlich zurückgegangen, teils wegen der Preise, teils wegen der Qualität. Ein anderes Mittel würde die gesetzliche Vorschrift sein, wonach Petroleum nur nach Gewicht verkauft werden dürfe. Dadurch würde aber der Detailhandel mit Petroleum stark belastet werden. Ein drittes Mittel wäre die Verlegung der Raffination des Petroleum nach Deutschland, die aber ebenfalls mit außerordentlichen Schwierigkeiten und finanziellen Belastungen der Reichskasse verknüpft sein würde. Ein Hauptstammittel wäre die Verwendung des Brennspiritus für Beleuchtungszwecke, wodurch das Petroleum allerdings durch den geringen Konsum wesentlich verteuert werden würde.

Auf Antrag des Abgeordneten Barth wird beschlossen, die Interpellation abzubrechen und gleichzeitig die Vertagung eintreten zu lassen.

„Nun?“

„Nicht leicht, Frau Klockerdanz —“

„Tawohl, ich hab' ihn kräftig angefetzt.“

„Nicht leicht, Frau Klockerdanz, kann man —“

„Ja, wissen Sie, nur die Rüsse nicht zu reiß, das gibt den Gehalt.“

„Nicht leicht, Frau Klockerdanz, findet man in irgend einem Hause solch vorzüglich feines Biskerchen! Und das Rezept?“

„Das können Sie haben! Ein gut und verständig angefetzter Bisker ersetzt den Doktor im Hause.“

„Nicht leicht, Frau Klockerdanz —“

„Wie, Sie sind nicht der Ansicht?“

„Nicht leicht, woll' ich sagen, bedarf solch ein solides Haus, das von so tüchtiger Hausfrau geleitet wird, die selbst kocht und wirtschaftet, des Doktors, denn wenn der Magen seine richtige Pflege hat, — nicht leicht, daß dem Menschen dann was Uebles zustoßt. Um so unangenehmer ist es mir —“

„Da sind Sie ganz meiner Ansicht, Herr Sturmschnabel. Die Maschine muß richtig geheißt werden, sag' ich, dann schnurrt sie ihren Gang ab, daß es eine Lust ist. Und ein Gläschen Bisker, mit Verstand, Geschick und Herzengüte angefetzt, das ist das Del, mit dem man die Räder schmiert.“

„Nicht leicht, Frau Klockerdanz —“

„Wie? Sie meinen nicht —“

„Nicht leicht, sag' ich, kann man vernünftigeren Ansichten äußern hören, als bei Frau Klockerdanz. Um so unangenehmer ist es mir —“

„Nicht wahr? Und doch kommen auch mir Tage, an denen alles quer geht, — wo man naß tritt bei der größten Trockenheit, wo frische Semmel trocken schmecken und das zarteste Fleisch nicht gar zu kriegen ist. Mein Mann nennt sie immer die kritischen Tage. Nicht wahr, Klockerdanz?“

Herr Martin nickte zustimmend.

„Das ist fatal, Frau Klockerdanz, und um so unangenehmer ist es mir, Ihnen die Mitteilung machen zu müssen, daß Sie der Polizei angezeigt sind, bei dem heutigen Glatteis das Trottoir nicht bestreut zu haben. Nicht leicht, Frau Klockerdanz, mache ich derartige Protokolle, aber ein fremder Herr, der im Löwen wohnt, ist vor Ihrer Thür gefallen, hat sich die Hand verstaucht und verlangt Protokollierung und Entschädigung.“

„Daß Dich —!“

Herr Klockerdanz, der, behaglich im Lehn-

güte angefetzt, das ist das Del, mit dem man die Räder schmiert.

„Nicht leicht, Frau Klockerdanz —“

„Wie? Sie meinen nicht —“

„Nicht leicht, sag' ich, kann man vernünftigeren Ansichten äußern hören, als bei Frau Klockerdanz. Um so unangenehmer ist es mir —“

„Nicht wahr? Und doch kommen auch mir Tage, an denen alles quer geht, — wo man naß tritt bei der größten Trockenheit, wo frische Semmel trocken schmecken und das zarteste Fleisch nicht gar zu kriegen ist. Mein Mann nennt sie immer die kritischen Tage. Nicht wahr, Klockerdanz?“

Herr Martin nickte zustimmend.

„Das ist fatal, Frau Klockerdanz, und um so unangenehmer ist es mir, Ihnen die Mitteilung machen zu müssen, daß Sie der Polizei angezeigt sind, bei dem heutigen Glatteis das Trottoir nicht bestreut zu haben. Nicht leicht, Frau Klockerdanz, mache ich derartige Protokolle, aber ein fremder Herr, der im Löwen wohnt, ist vor Ihrer Thür gefallen, hat sich die Hand verstaucht und verlangt Protokollierung und Entschädigung.“

„Daß Dich —!“

Herr Klockerdanz, der, behaglich im Lehn-

## Ausland.

Wien, 8. Dez. Heute nachmittag fand das Leichenbegängnis des Admirals Sterneck unter großem militärischem Pomp in Anwesenheit des Kaisers statt. Kurz vor Beginn der Trauerfeierlichkeit legten der deutsche Admiral Köster im Namen Kaiser Wilhelms und der deutsche Militärbevollmächtigte von Mostke im Namen der deutschen Marine prachtvolle Kränze mit weißen Schleifen auf den Sarg des verewigten Kommandanten der österreichisch-ungarischen Marine nieder. Die Schleifen des Kranzes Kaiser Wilhelms trugen die Inschrift: Kaiser Wilhelm II., die des Kranzes der deutschen Marine die Worte: „Die kaiserlich deutsche Marine dem Freunde und glorreichen Führer der in Freud und Leid verbundenen kaiserlich-königlichen Marine.“ Die Leiche des Freiherrn von Sterneck wird heute nach Pola überführt werden.

9. Dez. Im Nationaltheater zum Lemberg fand ein polisch-tschechisches Verbündertagesfest statt. Das Orchester begann unter stürmischem Beifall mit dem tschechischen Nationallied. Der Regisseur verlas sodann von der Bühne ein Telegramm an den Prager Bürgermeister Podlipny des Inhalts, er möge die slavische Solidarität zum Siege führen, und andere Telegramme. Darauf spielte die Musik „Noch ist Polen nicht verloren“ und das Publikum rief: „Hoch Polen! Hoch Tschechen!“ Schließlich wurde des tschechischen Komponisten Smetana Oper „Die verkaufte Braut“ unter vielfachen weiteren Kundgebungen aufgeführt.

Prag, 9. Dez. Der Kaiser hat für die bei den letzten Ereignissen in Prag verwundeten Unteroffiziere und Soldaten 1500 fl. gespendet und sich nach dem Befinden der bei diesem Anlasse verletzten Offiziere erkundigt.

Rom, 9. Dez. Obgleich in der Kammer eine schon fertige Ministerliste zirkuliert, steht bis jetzt nur fest, daß Visconti-Venosta nach längerem Drängen erklärte, das Aeußere behalten zu wollen. Rudini übernimmt das Innere und Zanardelli die Justiz. Ueber die anderen Posten wird heute aufs neue unterhandelt.

Madrid, 10. Dez. Die Depeschen des Generals Blanco bestätigen die Gerüchte von den Grausamkeiten der Aufständischen in Guisa (Ostkuba). Dorthin zurückgekehrte Truppen fanden hunderte von verbrannten und verstümmelten Leichnamen, darunter viele Frauen und Kinder.

10. Dez. Im gestrigen Ministerrate resümierte Sagasta die Stellungnahme der europäischen Presse zu der Botschaft Mac Kinley's und betonte, falls die Vereinigten Staaten von Nordamerika versuchten, wegen Kuba zu intervenieren, würden sie die Regierung bereit finden, das Recht und die Ehre Spaniens zu verteidigen. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, die Ergebnisse der Operation auf Kuba seien zufriedenstellend. Der Friede auf den Philippinen stehe bevor.

Paris, 9. Dez. Der „Jour“ behauptet, daß gegen Dreyfus 14 verschiedene Beweise von

Berrat erbracht worden sind, und daß 21 Offiziere gegen ihn ausgesagt haben. Dreyfus habe die Schrift Esterhazy's gefälscht.

10. Dez. Für den am 18. d. Mts. beginnenden Panamaprozeß sind ungefähr 100 Zeugen geladen worden, von denen die Hälfte Entlastungszeugen sind. Unter den Belastungszeugen befinden sich mehrere Journalisten, die zuerst die Enthüllung der Panamaangelegenheit gebracht haben.

London, 9. Dez. Die Meldungen, daß China gewisse Forderungen Deutschlands bewilligt habe, sind, wie man hört, so aufzufassen, daß China den deutschen Forderungen „im Prinzip“ zustimme. Ueber Einzelheiten wird noch verhandelt.

Sofia, 9. Dez. Infolge der Entdeckung von Waffen in dem macedonischen Städtchen Winiza sind mehrere Dörfer und Städte von türkischen Truppen und Baschibozuks unter vielen Verheerungen durchsucht worden. Die verfolgten Bewohner haben sich nach Bulgarien gerettet. Ein hiesiger macedonischer Ausschuß richtet einen Aufruf an das bulgarische Volk, in dem er die Zustände in Macedonien schildert und für die macedonischen Brüder Hilfe fordert.

Konstantinopel, 9. Dez. Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Artin Pascha, erhielt aus Paris einen Drohbrieff mit der Unterschrift: „Das Komite in Konstantinopel“ und mit dem Siegel der Hintschulisten. Artin Pascha wird in dem Briefe vorgeworfen, die Aktion zur Auflösung des Komites unternommen und sich dabei der Mithilfe des Patriarchen bedient zu haben.

Kiew, 8. Dez. Im Ludwigsjaale kam es gestern zwischen Offizieren und Studenten zu einem heftigen Rencontre, in dessen Verlauf das Publikum für die Studenten Partei nahm. Die Offiziere wurden mit Stühlen, Gläsern und Flaschen angegriffen, ihnen die Säbel entrisen und zerbrochen. Schließlich warf man sie zum Lokal hinaus. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete. Der Jar hat den Gendarmeriegeneral Broof zur Untersuchung des Falles nach Kiew entsandt.

## Verschiedenes.

K. Sinsheim, 10. Dez. Heute wurde ein Teil des hiesigen Tabakertragnisses mit 170 Zentner verwogen. Der Preis bewegte sich von 20 bis 26 Mark. Käufer war das Haus Carlebach in Mannheim. Das Verwiegen ging flott von statten; leider gab es, wie jedes Jahr, auch diesmal wieder einige Pflanzler, welche die Gruppen und Sandblätter unter die gute Ware gebunden hatten. Es wäre zu wünschen, wenn solche Pflanzler nicht nur im eigenen, sondern im Interesse sämtlicher Pflanzler solches in Zukunft unterlassen würden. Im allgemeinen wurde der Wunsch geäußert, es möge obiges Haus auch in den kommenden Jahren Abnehmer des Tabaks sein.

(Vom Lande, 9. Dez. Wie sehr man gerade in der jetzigen Zeit, wo es nie recht Tag

wird, bei Berichtigungen auf den Heubühnen und Obertennen auf der Hut sein muß, beweist wieder ein trauriger Fall, der uns aus dem Orte Schliengen im Oberland mitgeteilt wird. Dort stürzte nämlich ein 69 Jahre alter Mann von der Heubühne herab, brach das Genick und war sofort tot. Also nochmals: Vorsicht!

\* Der Landwirt Goswin Eckert in Reichartshausen hatte am Mittwoch das Unglück, beim Herunterwerfen von Hasfergarben von der Obertenne ungefähr 10 Meter tief in die Scheuer hinabzufallen, wobei er sich in besorgniserregender Weise am Rückgrat verletzete.

< Von der Elsenz wird in einem auswärtigen Blatte folgendes, in mancher Hinsicht nicht unzutreffende ländliche Sittengemälde aus der Gegenwart entworfen: „Ich geh' zu lei'm Bauer, ich lern' s' Rabe,“ sagt das eine Bauernmadel, wenn ein Bauer es dinge will; „ich lern' lode,“ spricht die andere; „ich geh' in d' Fabrik,“ sagt die dritte. So heißt es jetzt auf dem Lande heutzutage; uniere Bauernmädchen fürchten sich förmlich vor dem Stall, ohne daran zu denken, daß ihre Eltern das Vieh besorgen mußten schon lange bevor ihre Kinder auf der Welt waren. Manches Bauernmädchen wird aber auch selbst seinem Stand entfremdet, dank den eigenen Eltern. Hat man da nämlich ein paar Bagen, so schickt man die Tochter, die vorher zu Hause überall angefaßt hat, zur besseren Bildung in die Stadt. Kommt dann in ein oder zwei Jahren das „Fräulein“ wieder, so fürchtet es den Kuhstall, schreckt vor den Feldarbeiten zurück, sein höchstes Ziel ist jetzt irgendwo ein Gendarm, Schullehrer oder ein Schreiber zu ergattern, damit man nicht auf dem Felde zu schaffen braucht und eine große Frau spielen kann. Ich möchte deshalb den Bauersteuten zurufen: erzieht die Töchter in dem Stand, in dem sie geboren sind. Ihr Bauernmädchen seid stolz auf Euren Stand; denkt Eure Eltern waren als Bauern glücklich und laßt Euch deshalb von keiner Arbeit abschrecken. Haltet etwas auf den Viehstand, die Feldarbeit und auf Eure selbstgepönnenen Sachen. Bleibt auf dem Land und nähert Euch redlich.

— In Mühlhausen (b. Wiesloch) setzte sich das 5jährige Töchterchen des Karl Hög auf eine heiße Ofenplatte. Dabei zogen seine Kleider Feuer und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es denselben bereits erlegen ist.

— Bei einem vorgestern Abend nach 6 Uhr in Baierthal ausgebrochenen Brande wurde ein dem Philipp Filsinger gehöriges Haus zerstört und zwei Nachbargebäude stark beschädigt.

— An einem Schlaganfall plötzlich gestorben ist in Karlsruhe der Präsident der Generalintendantur der Großh. Zivilliste, wirklicher Geheimrat v. Regenauer.

— Die 74jährige stocktaube Maria Anna Dorbath in Reicholzheim (A. Wertheim) wurde am Montag Morgen tot in ihrer Wohnung gefunden. Sie war erstickt infolge eines bei ihr ausgebrochenen Zimmerbrandes.

— Am Donnerstag früh zwischen 6 und 7 Uhr entlud sich über Badenweiler ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag.

— Am Montag Abend ist der um halb 8 Uhr von Singen abgegangene Personenzug zwischen Thalingen und Herblingen entgleist und umgestürzt, wobei drei Reisende und vier Mann vom Zugspersonal verletzt wurden. Die Ursache der Entgleisung konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

stuhl sitzend, den seitherigen Verhandlungen aufmerksam gefolgt ist, springt auf, und seine bessere Hälfte läßt sich an seiner Stelle in den Sessel fallen. Der Knarrt in allen Fugen, aber er ist solid gebaut und hält aus.

„Ein Protokoll?“

„Nicht leicht, Herr Klockerdanz, wird sich die Sache umgehen lassen. Der Herr Anzeiger besteht darauf!“

„Wer ist denn der Herr?“

„Wie gesagt, Herr Klockerdanz, — im Löwen, Zimmer Nummer 16.“

„Und sein Name?“

„Nicht leicht der Name, Herr Klockerdanz, — Waller — Waller — Schaller — so 'rum. Der Name ist noch näher festzustellen.“

Frau Sofie hat sich indessen wieder soweit erholt, daß sie in die Sache eingreifen kann.

„So, also wegen eines K-beliebigen Waller Waller oder so 'rum, der noch nicht einmal einen Namen hat, setzt man eine solide Familie derart in Unruhe?“

„Nicht leicht, Frau Klockerdanz, aber die Polizei muß auch die Fremden in ihren Schutz nehmen.“

Frau Klockerdanz erhebt sich, und der Herr

Stadtsergeant beginnt, sich langsam nach der Thür zurückzuziehen.

„O, gehen Sie mir mit Ihrem Schutz! So ein Fremder, — kein Mensch weiß, wo er her ist, — läßt sich einfallen, vor anständiger Leute Häuser Purzelbaum zu schlagen, und dann verlangt man Entschädigung! Ist das eine Polizei? Hat die sonst nichts zu thun, als solch reisenden Hanswürsten das Geld zu sammeln für ihre Kunststücke?“

„Nicht leicht, Frau —“

„Ich hab's Wort! — Ein Protokoll! Lächerlich! Hab' ich vielleicht letzte Nacht gefrieren lassen? Oder soll ich gar jedem Reingeschnitten Gummischuhe vor die Hansschuhe stellen. Lassen? Aber das sind die Fälle —“

Herr Sturmshnabel steht bereits in der Thür und hebt beschwörend beide Hände.

„Nicht leicht, Frau Klockerdanz —“

„Bleiben Sie mir vom Leibe mit Ihrem „Nicht leicht“ und sagen Sie dem Menschen, er solle sich das Trinkgeld holen, — aber er selbst! Und mit dem Protokoll —“

„Daß doch den Sturmshnabel, Soffischen!“ unterbricht Herr Klockerdanz seine bessere Hälfte. „Er muß ja seine Schuldigkeit thun!“

„Auch Du stehst ihm bei, Martin? O, ich überleb' es nicht!“

Sie läßt sich wieder in den Sessel fallen, und Herr Sturmshnabel verduftet geräuschlos.

„Und das Emmichen?“ mahnt Herr Klockerdanz.

Seine Frau wirft einen erschrockenen Blick nach der Uhr und springt empor.

„Du liebe Güte, der Zug muß ja schon da sein! Und Du bist noch ohne Rock! Ich muß nur selber 'raus und sie abholen! Nein, dieser Sturmshnabel! Wer hätte das von dem gedacht!“

Und in fliegender Eile macht sie sich reisefertig und eilt nach dem Bahnhof, um die heimkehrende Nichte in Empfang zu nehmen.

Der Zug rasselt in die Bahnhofshalle. Ein schriller Pfiff, das Fauchen und Stampfen der Bremsen, und der Zug steht. Die Kuppeithüren werden aufgerissen.

„Station A!“

Auch die Wartesäle öffnen sich, und nun entsteht das eilige Drängen hinüber und herüber, das rücksichtslose Treiben, Drücken und Stoßen, das drastische Bild der Hast und Nervosität unseres modernen Reiselebens. (Fortf. folgt.)

— Eine Frau in Kaiserslautern wollte neu-lich Bitterwasser trinken, ergriff aber aus Versehen eine mit Salmiak gefüllte Flasche und entnahm dieser einen kräftigen Schluck. Sie hat sich dadurch gräßlich verbrannt und schwebt in Lebensgefahr. Kein Wunder, daß derartige Fehlgänge hin und wieder vorkommen. Wie sieht es denn auch manchmal in jenen „Hausapotheken“ aus: Branntwein und Wagenschmiere, Hoffmannstropfen und Vitriol, Magenbitter und Salmiak, Zahnwasser und Opodeldok etc. — alles buntschickig durcheinander!

— Wegen des Verbotes, am Nikolausabend maskiert auf den Straßen zu erscheinen, kam es in Gnnigerloh bei Münster zu wüsten Krawallen. Hunderte von Menschen verhöhnten die Polizei und warfen Steine nach ihr, auch Revolverkugeln fielen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Steinwurf am Kopf verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Am Donnerstag starb in Berlin infolge Influenza und Lungenentzündung der 82 Jahre alte General der Artillerie und Chef des 1. Pommer'schen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, Hans v. Bülow.

— Zwei arme Christbaumhändler aus dem Harz, die nach Berlin gekommen, um ihre Tannen zu verkaufen, sind während der Nacht in ihrem Quartier an Leuchtgas erstickt.

— Eine die französische Expedition Mar-ghan im Nilgebiet betreffende Riederer-klung scheint im Zusammenhange mit einer allgemeinen Erhebung der Negervölker des Nil- quellengebietes gegen die Europäer zu stehen. Der Kongostaat warf eben erst einen gefährlichen Aufstand nieder. Man befürchtet auch ein Massacre der französischen Expedition Biotard und Beauchamps.

Zimmerpflanzen zeigen, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, ein viel besseres Gedeihen, wenn sie mit warmem Wasser gegossen werden. Dasselbe darf bis zu 30° warm

sein. Kranke und welke Pflanzen erholen sich oft in kurzer Zeit.

### Frauenverein Sinsheim.

#### Dankagung.

Für die Christbescherung der Kleinkinderschule sind bis jetzt folgende Gaben eingegangen:

1. Bei Frau Carl: Von Frau Rotar Weber 3 M., Frau Carl jun 3 M., Frau Carl sen. 3 M., Frau Bezirksgeometer Baumann 3 M., Herrn Mechaniker Widenhauer 10 Körbchen.

2. Bei Frau Scheeder: Von Frau Buchdruckereibesitzer Beder 3 M., Frau Oberförster Faber 3 M., Frau Bienenwirt Hilspach 4 M., Ungenannt 3 M., Frau Scheeder 3 M., Frau Adler z. Pfälzer Hof 3 M., Frau Stiefelhöfer 2 M., Frau Kaufmann Elsäffer 2 M., Frau Kaufmann R. Blum 3 M.

3. Bei Frau Stadtpfarrer Schuhmann: Von Frau Professor Jost 3 M., Frau Geiß eine Schachtel Christbaumlichter und 1 M., Frau Stadtschreiber Lang 3 M., Frau Rentammann Fied 1 M., Frau Ruppert 1 M., Herrn Höchstetter 5 M., Frau Bürgermeister Speiser 3 M., Frau Louis Frank Witwe 3 M., Frau Vogel 3 M., Frau Theodor Hoffmann 3 M., Frau Verwalter Ködel 3 M., Frau Eduard Speiser 3 M., Frau Stadtpfarrer Schuhmann 3 M.

Den gütigen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.  
Der Vorstand.

#### Rettungsanstalt Sinsheim.

Zur Veranstaltung einer Christbescherung für die Böglinge der Rettungsanstalt Sinsheim gingen an Gaben ein von:

Hrn. Müller Reing 1 M., Hrn. C. W. 5 M., Hrn. J. Edelmann 1 M., Hrn. Maurermeister B. 1 M., Hrn. Maurermeister S. 1 M., Hrn. Ratschreiber Schid 1 M., 50 S., Hrn. Reallehrer Wilein 3 M., Hrn. Metzger Edelmann 1 M., Hrn. Apotheker Ropyat 2 M., Hrn. Lehrer Rosenberger 1 M., Hrn. Stiftdiener Beder 1 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 1 M., Hrn. Georg Stecher 3 M., Hrn. U. Elsäffer 2 M., Hrn. Schlosser Hauser 1 M., 50 S., Hrn. Stadtpfarrer Schuhmann 3 M., Hrn. Buchdrucker Beder 3 M., Frau Reuß 1 M., Hrn. Oberamtmann Reim 4 M., Hrn. Jakob Gmelin 1 M., Hrn. Wilh. Scheeder 3 M., Hrn. K. Höchstetter 2 M., Hrn. Bezirksgeometer Baumann 1 M., Hrn. C. Widenhauer 1 M., Frau Auguste Haag Wtw. 1 M., Hrn. Bahnmeister Fränkle 1 M.

Mit dem herzlichsten Dank für diese Gaben verbinde ich die freundl. Bitte um weitere Zuwendungen. R.

#### Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Mtr. soliden Stoff	zum Kleid für M. 1.80 Pfg
6 „ Frühjahrs- u. Sommerstoff gar. waschächt	„ 1.68 „
6 „ solides Damentuch	„ 3.20 „
6 „ Veloutine Flanell, gute Qualität	„ 4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	„ 4.50 „
versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.	

Gelegenheitskäufe in Winter, Frühjahr u. Sommerstoffen zu reduzierten billigsten Preisen.  
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.

Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.  
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 Pf., Cheviots zum ganzen Anzug M. 5.85 Pf.

\* **Weihnachten für unsere Blinden!** Wenn die Liebe sich rüstet, den Bedürftigen den Weihnachts- tisch zu decken, vergißt sie auch unserer armen Blinden nicht. Der beste Liebesdienst, der im Laufe des Jahres ihnen erwiesen werden kann, ist, ihnen Arbeit zu be- schaffen. Zu Weihnachten aber sind unsere Blinden, so- weit sie des Lesens der mit den Fingern zu fühlenden Blindenpunktchrift kundig sind, am dankbarsten für ein **gutes Buch in Punktchrift.** Sicherlich erweisen wir allen Freunden unserer Blinden, die diesen eine blei- bende Weihnachtsfreude bereiten möchten, einen Dienst, indem wir sie auf die vorzüglichsten, sehr billigen (33<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% unter dem Herstellungspreise), von dem **Verein zur Beschaffung von Hochdruckschriften für Blinde** (Leipzig) hergestellten Blindenbücher aufmerksam machen. Es sind bisher erschienen: Fries, „Büchlein von der Geduld der Kinder Gottes“ (geb. 2,40 M.). — Körner, „Leyer und Schwert“ (geb. 1 M.). — Pharus am Meere des Lebens“ (2 Bde. geb. je 2,50 M. oder 4 Hefte je 1,25 M.). — Schiller, „Jungfrau von Orleans“ (2 Bde., geb. zusammen 5 M.). — „Deklamatorium“ (Bd. 1, geb. 3,50 M.). Goethe, „Reineke Fuchs“ (2 Bände geb. zus. 5 M.). Sämtliche Schriften sind zu beziehen durch **Georg Wigand, Leipzig, Seeburg- straße 44.** Möchten diese Bücher zum Segen unserer Blinden, als Licht und Trost für einsame Stunden, als gute unterhaltende und belehrende Freunde weite Verbreitung finden.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seeßen a. S.** 10 Pfd. lose im Buntel fco 8 Mark.

### Badener Pferdlose

à 1 Mark

(Ziehung 16. bis 18. Dezbr.)

sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Nr. 29884. In der Gemeinde Eppelheim (Bezirksamt Heidelberg) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sinsheim, den 6. Dezember 1897.

Großh. Bezirksamt:  
Reim.

#### Handelsregister-Einträge.

Nr. 9381. In das Firmenregister wurde zu D.-B. 8. die Firma **Ludwig Hase** in Neckarbischofsheim betr. eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Neckarbischofsheim, 7. Dez. 1897.

Großh. Amtsgericht:  
Dr. Grüninger.

#### Handelsregister-Einträge.

Nr. 9382. In das Firmenregister wurde eingetragen:

D.-B. 182. Firma **L. August Hase** in Neckarbischofsheim.

Inhaber: Kaufmann Ludwig August Hase, ledig in Neckarbischofsheim.

Neckarbischofsheim, 7. Dez. 1897.

Großh. Amtsgericht:  
Dr. Grüninger.

Garantiert die beste Suppenwürze ist

### MAGGI

und allen Produkten, welche zur Ver- besserung von Suppen empfohlen wer- den, bedeutend überlegen. Maggi ist zu haben in Originalfläschchen und in Nachfüllung bei

**Gebr. Ziegler,**

Colonialw. u. Delikatessen.

Eignet sich als praktisches Weih- nachtsgeheimt ganz besonders!

### Frauenverein Sinsheim.

#### Bitte.

Das liebevolle Weihnachtsfest naht wieder heran. Schon freuen sich die



Kinder der Klein- kinderschule auf die Gaben, welche das Christkindchen ih- nen bescheren wird.

Darum mögen, wie bisher, so auch jetzt wieder von edlen Menschenfreunden Gaben zu dieser Feier beigeuert werden.

Zur Empfangnahme von Gaben erklärten sich bereit:

1. Frau Kaufmann A. Carl,  
2. „ „ Scheeder,  
3. „ Stadtpfarrer Schuhmann.

Möge auch in diesem Jahre un- sere Bitte freudiges Gehör finden zur Freude für die Kleinen, zum Segen für die fröhlichen Geber selbst.

Der Vorstand.

#### D. R.-Patent Wollene Lumpen

Nr. 91096. werden umgearbeitet und verandt zu aller Art waschlicher Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Um- arbeitsfabrik von

**Albert Böck, Aalen.**

Muster frei! Agenten gesucht!

## Auf Weihnachten

bringe mein aufs reichhaltigst ausgestattete Lager in

### Regenschirmen, Spazierstöcken,

Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Meerschwammwaaren, Tabaks- dosen, Portemonnais, Taschmesser, Uhrketten, Brochen, Taschenspiegel, -Kämme & Bürsten, Zahnbürsten, Mund- harmonika, Toiletteseifen, Cigarren-, Cigaretten-, Rauch-, Kau- & Schnupftabake

in empfehlende Erinnerung.

### Hugo Senfert

am Marktplatz.

#### Zu Weihnachtsgeheimten

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**, weltberühmt, feinstes und billigstes Parfüm, vorzüglich zur Stärkung der Sehkraft. In Flaschen à 40 und 70 Pfg.

Allein-Verkauf für Sinsheim bei

**L. S. Ruppert** vormals Max Erggelet.



empfeht in allen Größen billigt

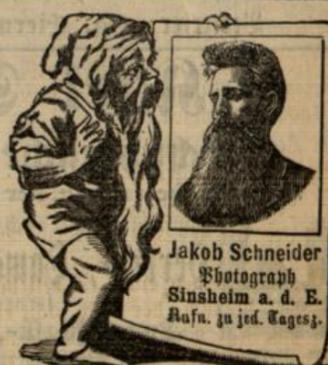
**Eduard Schick,**

Uhrmacher, Sinsheim.

### Ia. Portland-Cement

ist ein Waggon eingetroffen und empfeht billigt

**Albert Hoffmann.**



Jakob Schneider Photograph Sinsheim a. d. E. Aufn. zu jed. Tagesz.

**Visitenkarten** in allen Größen mit und ohne Goldschnitt fertigt die Buchdruckerei in Sinsheim.

Nützliche  
Weihnachts-Geschenke.

## Gustav Münzesheimer

Papier- und Buch-Handlung

empfiehlt zu

### == Weihnachts-Geschenken ==

von den billigsten bis zu den feinsten Lederwaren:  
Brief- und Visitentaschen, Cigarren-Etuis,  
Portemonnaies, Geldbeutel, Photographie-, Poesie-  
und Schreib-Albuns.

Grosse Auswahl in Kassetten mit Briefpapier und Converts.

### Gesang- und Gebetbücher.

Farbkasten, Modellierbogen, Notizbücher und Messer,  
sowie sämtliche Comptoir- und Schulartikel.

Grosse Auswahl in

Jugendschriften, Bilderbüchern.

Das Neueste in allen Sorten

### RAHMEN,

sowie Neujahrs-, Scherz- und Glückwunschkarten.

Rappenaun.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in diesen Tagen hier selbst als

### Schneidermeister für Herren

niedergelassen habe. Als praktisch gelernter Schneider wird es mir möglich sein, da ich außerdem einen Kursus im Zuschneiden für Herrenbekleidung an der

### Deutschen Bekleidungs-Akademie in Dresden

durchgenommen habe, sauber gearbeitete und gut sitzende, moderne Kleidungsstücke anzufertigen. Mit der Bitte um Aufträge verspreche ich pünktliche Erledigung derselben in reeller Weise bei mäßigen Preisen.

Muster-Kollektionen, sowie eine gute Modenzeitung halte ich zur gefälligen Einsicht der mich Beehrenden bereit.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Rappenaun, im Dezember 1897.

**Friedrich Düringer,**  
Schneidermeister für Herren.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1897: 722 1/2 Mill. Mt.  
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 pCt. der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter: Gg. Eiermann, Sinsheim a. G.

## Karl Schumb

Schuhmacher, Sinsheim

Hauptstraße (neben der Bierbrauerei Schanbeck)



empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren,  
ferner sämtliche Sorten

Zug-, Wask-, Schnür- und Knopfschäfte.

Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.

Für Bürgermeisterämter: Tagebücher für Feldhüter  
(gebunden und ungebunden)  
sind vorrätig in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

## 2 gebrauchte Sofa

im Auftrage zu verkaufen.  
Näheres im Sattler-,  
Polster- und Dekorations-  
geschäft von

**C. Gg. Gmelin,**  
Hauptstraße 13, untere Stadt.

## Für Weihnachtsbäckereien

empfehle:  
Citronat  
Orangeat  
Rosinen  
Zibeben  
Feigen  
Sultaninen  
Mandel (ausgelesen)  
Staubzucker  
Bakzucker  
Hagelzucker  
Streuzucker  
(weiß u. farbig)  
Vanillezucker  
Confectmehl ftt.  
Kartoffelmehl  
Weizenpulver Ia.  
Bakoblaten  
Bakpulver  
Bakhonig  
Hirschhornsalz  
Pottasche  
Natron  
sämtl. Gewürze  
Citronen  
Orangen

alles in bester Ware zu billigsten Preisen

**Th. Bossaller,**  
Conditor.

## Bitte.

Wie alljährlich, so gedenke ich auch dieses Jahr den meiner Fürsorge anvertrauten Knaben die das Herz erhebende und erbauende Freude einer Weihnachtsbescherung nicht vorzuhalten und richte deshalb an die nie versagende Mildbthätigkeit der hiesigen geehrten Einwohnerschaft die herzlichste Bitte, durch Gaben in Geld oder für Knaben nützlichen Gebrauchsgegenständen dieses Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

Außer dem Unterzeichneten sind auch die Herren Albert Carl und Wilh. Scheeder zur Empfangnahme bereit.

Sinsheim, den 23. Nov. 1897.

**W. Ködel,**

Berwalter u. Pfleger der Rettungs-Anstalt Sinsheim.

Passend zu

## Weihnachtsgeschenken

empfehle ich

### Handtöffer

aller Art, Damen-  
taschen, Bücher-  
rücken von 1.20

Mt. an, Hosenträger, Portemonnaies,  
Kragen, Clips

zu den billigsten Preisen.

**Heinrich Streib Witwe.**

## Spreng-Pulver,

Jagd- und Feuerspulver, Patronen,  
Bülsen, Pfropfen, Zündhütchen etc.  
empfiehlt billigst

**Wilh. Scheeder.**

## Eier.

Frische Bauländer, keine Kalk-  
oder Risteneier, empfiehlt

**Fr. Wagner.**

Frisch eingetroffen: Ia.

## grosse Dauer-Maronen

bei **Wilh. Scheeder.**



**Orangen u. Citronen**

extra schöne

**Mandeln u. Haselnußkerne**

**Citronat u. Orangeat**

**Sultaninen, Rosinen u.**

**Corinthen**

**Staub- u. Gries-Raffinade**

u. s. w. empfehle für die

**Weihnachtsbäckerei**

alles in tadellos frischer Ware.

**L. S. Ruppert am Markt.**

Auf den dieser Zeitung angefügten Gewinnplan der Großen Lotterie-Ziehung zu Baden-Baden wird ganz besonders mit dem Hinweis auf die sehr lebhaft nachgefragte, welche nach diesen Loosen überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich die baldigste Bestellung, weil die gesamte Loos-Ausgabe, voraussichtlich sehr reich vergriffen sein möchte. Es kommen 2000 Gewinne zur Auspielung, darunter Haupttreffer i. B. v. 30,000 Mark. Der Preis des Looses ist nur 1 Mark; für 10 Mark erhält man 11 Loose und für 25 Mark 28 Loose. Bestellungen sind zu richten an **H. Kugelmann** in Baden-Baden. Loose à 1 Mark sind auch in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.